

## ... ein Blick in die Vergangenheit

Urkundlich wird Loppersum erstmals 1381 im Zusammenhang mit der Übertragung der Lehnrechte der Loppersumer Burg an den ostfriesischen Häuptling Okko I. tom Brok erwähnt, der den vorherigen Burgherren Folkmar Allena 1379 in einer Schlacht bei Loppersum besiegt hatte. Nach dem gewaltsamen Tod von Okko I. tom Brok wechselten 1404 die Besitzrechte wiederum an Folkmar Allena, wobei sich nach dem Niedergang des lokalen Häuptlingswesens zugunsten der Landesherrschaft der ostfriesischen Adelsfamilie Cirkse na die Besitzverhältnisse bis in die Neuzeit noch mehrfach ändern sollten.

In der Regierungszeit des Königreichs Hannover (1814-1866) erwarb Generalmajor Friedrich Christian Ernst von Frese (1802-1875) die Burg Loppersum mit dem umgebenen parkähnlichem Areal und ließ 1859 anstelle des alten Steinhauses das



bis heute bestehende Herrenhaus im neugotischen Stil errichten. Von Frese war ein Legat König Georgs V. von Hannover, der anlässlich eines Besuches in Loppersum dem Gebäude den Namen „Fresenhaus“ verlieh. Ein Denkmal mit Inschriftenfeldern und bekrönender Schale erinnert noch heute an den Besuch des Königs am 24. August 1861.



**Die Ev.-ref. Kirchengemeinde Loppersum versteht sich als Fürsprecher der einzigartigen Glaubens- und Kulturlandschaft Ostfrieslands.**

Ein Rundgang durch Loppersum erlaubt unseren Gästen eine baukulturelle Zeitreise durch sechs Jahrhunderte.

Als ältestes Gebäude gilt der freistehende Glockenturm, dessen Errichtung in das 14. Jahrhundert datiert. Zu den weiteren sehenswerten Gebäuden gehören zwei Steinhäuser des 16. und frühen 17. Jahrhunderts sowie das zum Kirchenensemble zugehörige Gemeindehaus, das in die alte Dorfschule aus der Mitte des 19. Jahrhunderts integriert wurde. Einige liebevoll restaurierte Landarbeiter- und Wohnhäuser des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vervollständigen den historischen Gebäudebestand im Ortsbild.



„Godts Kerck vervolgt Verdreven.  
Heft Godt hyr Trost gegeven“  
(„Gottes Kirche verfolgt, vertrieben.  
Gott hat ihr Trost gegeben.“)

Das „Scheppen Christi“ ziert das Siegel der Evangelisch-reformierten Kirche und erinnert mit seiner Inschrift an die Zeit des Spanisch-Niederländischen Krieges (1568-1648), in der die nahe gelegene Stadt Emden Rückzugsort vieler Glaubensflüchtlinge war. Aus Dank für die Gastfreundschaft stifteten sie das Ostportal der Emdener Großen Kirche, in dessen Mittelrelief sich die Vorlage für das Siegel befindet.

### Weiterführende Informationen:

[www.reformiert.de](http://www.reformiert.de)  
[www.reformiert-online.net](http://www.reformiert-online.net)  
[www.reformiert-info.de](http://www.reformiert-info.de)

Unsere Termine erfahren Sie vor Ort, telefonisch oder im Internet unter [www.reformiert.de/gemeinde/loppersum.html](http://www.reformiert.de/gemeinde/loppersum.html)



## Reformierte Gastfreundschaft

Ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit und Nationalität steht die Loppersumer Kirche jedem Menschen offen, sei es, er möchte sich auf sich selbst besinnen oder mit anderen Menschen und Gott ins Gespräch kommen. Die Türschwelle zu übertreten, erlaubt es unseren Gästen, sich reformierter Kultur und Geschichte zu nähern oder einfach der Hektik des Alltags zu entgehen.

Reformierte Gastfreundschaft im Rahmen der offenen Kirche versteht sich als Angebot an Menschen, die auf sich selbst vertrauen und durch den Besuch einer Kirche in besonderer Weise einen Weg zu Gott und seinen Glaubensgemeinschaften suchen.

Für Besucher besteht die Möglichkeit der Teilnahme am Gottesdienst und am Gemeindeleben. Selbstverständlich sind auch alle Menschen herzlich willkommen, die bei uns eine Zeitlang innehalten möchten oder ein zuhörendes Ohr für ihre Sorgen suchen.

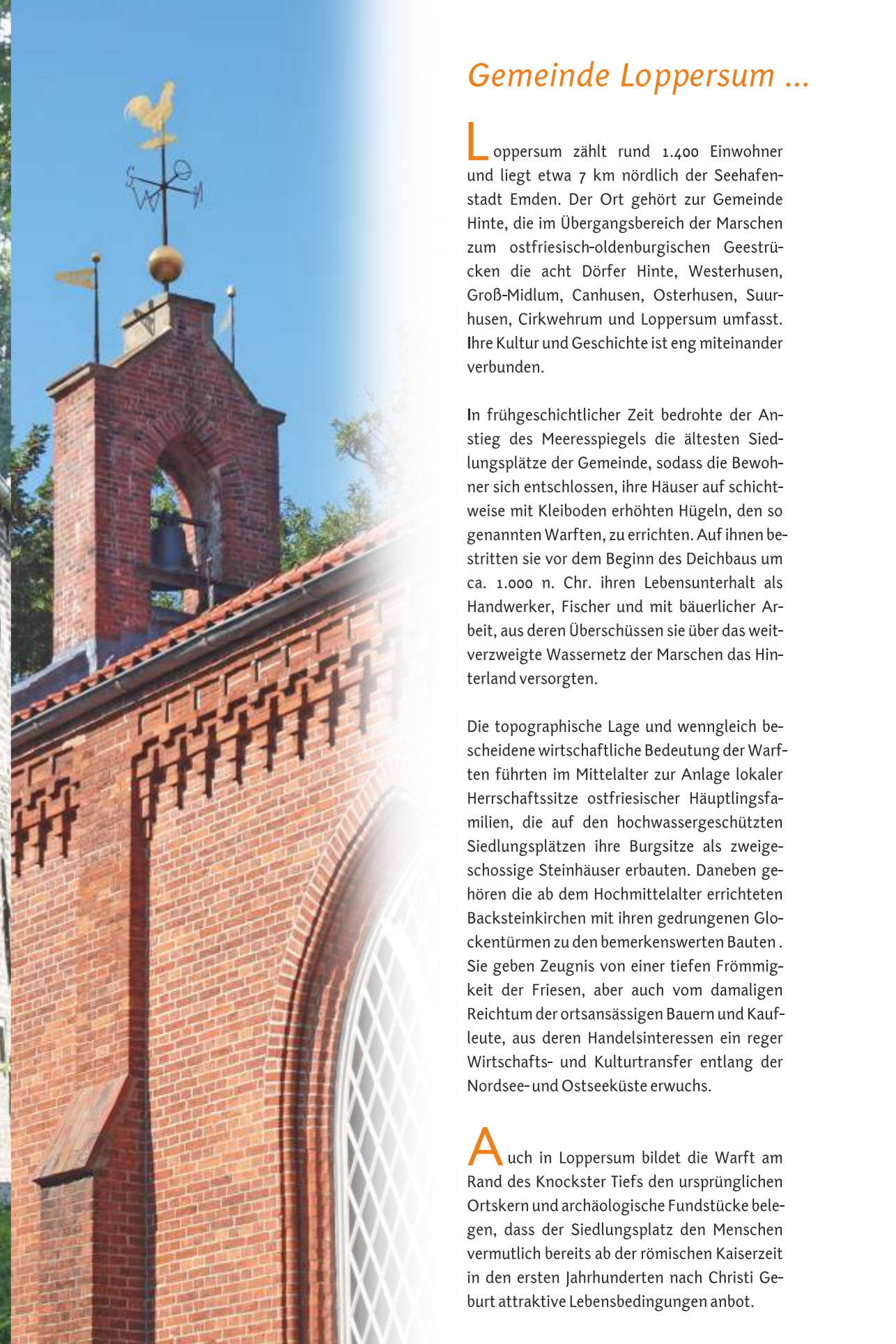
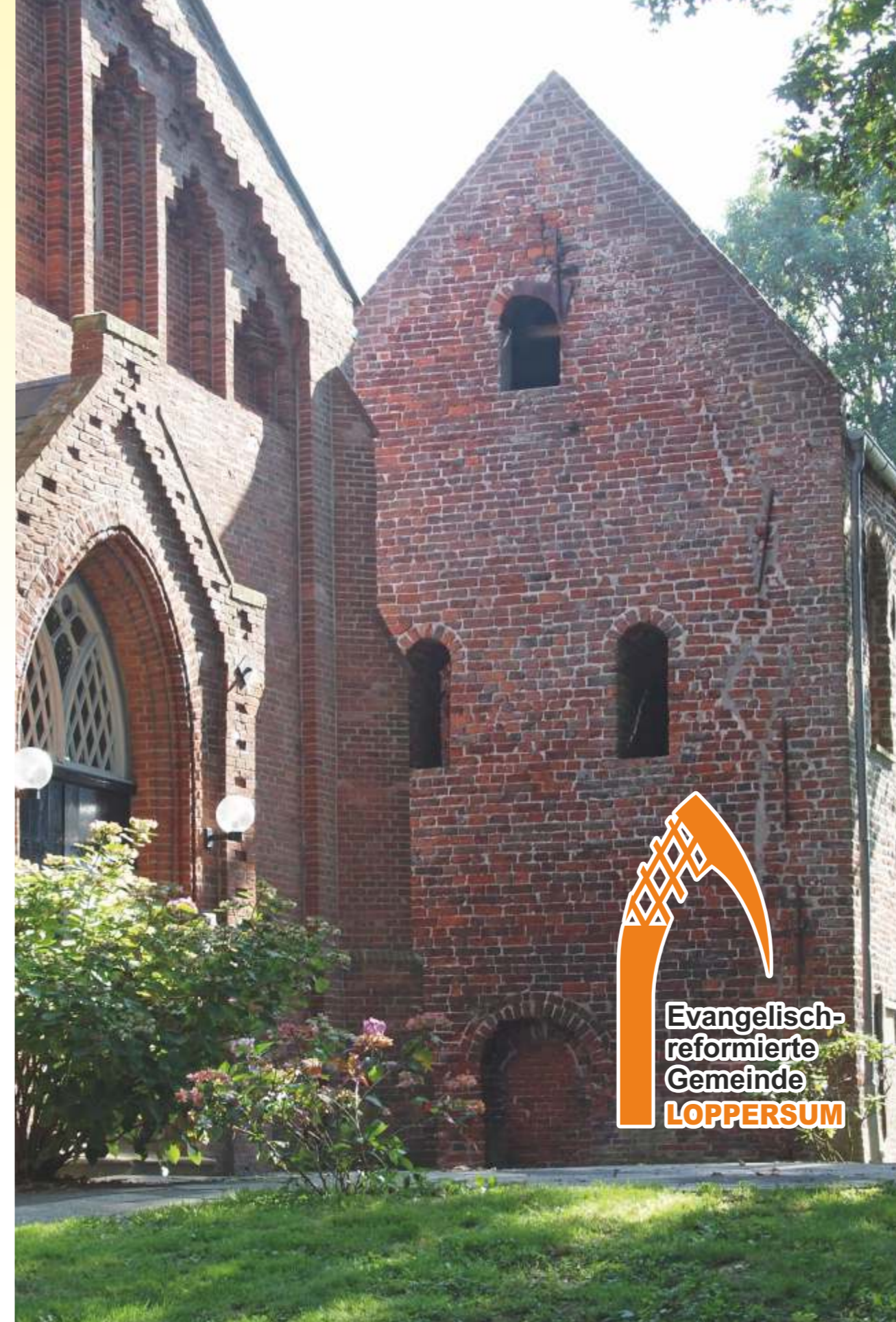
*Wer da bittet, der empfängt;  
und wer da sucht, der findet;  
und wer da anklopft,  
dem wird aufgetan.*  
Lukas 11,10

### Offene Kirche

Die Kirche ist täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr für Sie geöffnet.

Pastorenehepaar  
Marita und Jürgen Sporré  
Kirchstraße 3  
26759 Hinte-Loppersum  
Telefon 0 49 25 / 3 15  
Telefax 0 49 25 / 6 80  
E-Mail: [loppersum@reformiert.de](mailto:loppersum@reformiert.de)

Konzeption und Layout: Wilhelm Lienstromberg und Christine Kock, [www.lienstromberg.de](http://www.lienstromberg.de)



## Gemeinde Loppersum ...

Loppersum zählt rund 1.400 Einwohner und liegt etwa 7 km nördlich der Seehafenstadt Emden. Der Ort gehört zur Gemeinde Hinte, die im Übergangsbereich der Marschen zum ostfriesisch-oldenburgischen Geestrücken die acht Dörfer Hinte, Westerhusen, Groß-Midlum, Canhusen, Osterhusen, Suurhusen, Cirkwehrum und Loppersum umfasst. Ihre Kultur und Geschichte ist eng miteinander verbunden.

In frühgeschichtlicher Zeit bedrohte der Anstieg des Meeresspiegels die ältesten Siedlungsplätze der Gemeinde, sodass die Bewohner sich entschlossen, ihre Häuser auf schichtweise mit Kleiboden erhöhten Hügeln, den sogenannten Warften, zu errichten. Auf ihnen bestanden sie vor dem Beginn des Deichbaus um ca. 1.000 n. Chr. ihren Lebensunterhalt als Handwerker, Fischer und mit bäuerlicher Arbeit, aus deren Überschüssen sie über das weitverzweigte Wassernetz der Marschen das Hinterland versorgten.

Die topographische Lage und wenngleich bescheidene wirtschaftliche Bedeutung der Warften führten im Mittelalter zur Anlage lokaler Herrschaftssitze ostfriesischer Häuptlingsfamilien, die auf den hochwassergeschützten Siedlungsplätzen ihre Burgsitze als zweigeschossige Steinhäuser erbauten. Daneben gehören die ab dem Hochmittelalter errichteten Backsteinkirchen mit ihren gedrungenen Glockentürmen zu den bemerkenswerten Bauten. Sie geben Zeugnis von einer tiefen Frömmigkeit der Friesen, aber auch vom damaligen Reichtum der ortsansässigen Bauern und Kaufleute, aus deren Handelsinteressen ein reger Wirtschafts- und Kulturtransfer entlang der Nordsee- und Ostseeküste erwuchs.

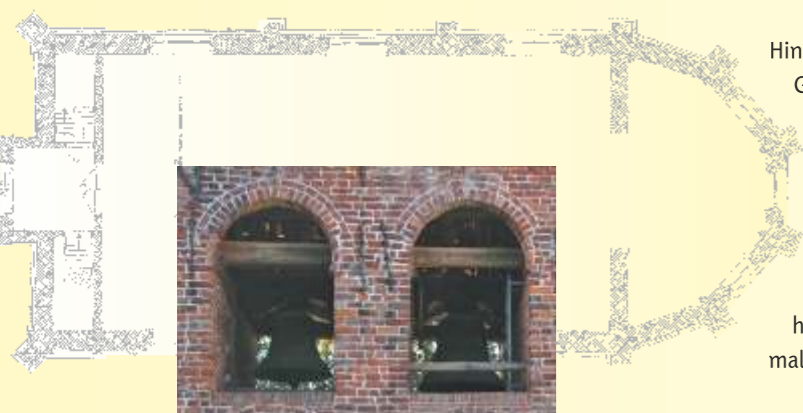
Auch in Loppersum bildet die Warft am Rand des Knockster Tiefs den ursprünglichen Ortskern und archäologische Fundstücke belegen, dass der Siedlungsplatz den Menschen vermutlich bereits ab der römischen Kaiserzeit in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt attraktive Lebensbedingungen anbot.

## Baukultur und reformierter Glaube

Die protestantische Kirche in Loppersum wurde 1866 nach Plänen des Emdener Architekten Visser im Stil des Historismus errichtet. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend zeigt die Backsteinkirche ihre Hinwendung zu gotischen Vorbildern mit spitzbogigen hochaufrechten Fensteröffnungen und schlanken Lisenen, die gleichermaßen zur Verstärkung des Mauerwerks sowie als architektonisches Gestaltungselement dienen. Typisch sind die kunstvollen Ziegelsetzungen des norddeutschen Backsteinhistorismus, die in anschaulicher Form am Traufgesims unterhalb der Dachkante ausgeführt wurden.

An den schlichten rechteckigen Saalbau schließt nach Osten ein auf polygonalem Grundriss errichteter Chor an. Demgegenüber erhielt die westliche Eingangsseite einen repräsentativen Schildgiebel mit einem hervorgehobenen Eingangsportal und einem durchbrochenen kleinen Turmaufsatz. In der mittleren Turmöffnung hängt eine kleine Schlagglocke mit der Inschrift „*Maria 1454*“, ein Datum, das weit zurück in die Entstehungszeit der Vorgängerkirche weist. Sie stand an gleicher Stelle und musste nach mehreren Rettungsversuchen aufgrund ihrer mangelnden Standsicherheit abgetragen werden.

Hingegen hat der freistehende Glockenturm des 14. Jahrhunderts bis heute überdauert und bildet mit der neugotischen Kirche, dem umgebenen Friedhof und dem unmittelbar angrenzenden Pfarrhaus ein wertvolles Denkmalensemble.



## Ostfriesland – reiches neugotisches Kulturerbe

Die ursprünglich aus England stammende neugotische Baukultur etablierte sich in Ostfriesland unter dem Einfluss der Großbritannisch-Hannoverschen Herrschaftszeit und einem sich über das 19. Jahrhundert fortsetzenden regen Kulturtransfer entlang der Nordseeküste.

Neben dem Fresenhaus in Loppersum (1859) gehören das Schloss Aurich (1851-55), das Organeum in Weener (1870), das Leeraner Zollhaus (1860) und die Evenburg in Leer (1861/62) zu den bekanntesten Beispielen ostfriesischer Neugotik.

Oben links: Organeum in Weener  
Oben rechts: Schloss Aurich  
Mitte: Zollhaus in Leer  
Unten: Evenburg in Leer



## Unsere Kirche zu betreten heißt, sich auf eine Reise zu begeben ...

Der Kirchenraum zeichnet sich durch eine geschlossene neugotisch inspirierte Ausstattung aus, die zwischen 2011 und 2014 aufwendig instandgesetzt wurde.

Ein Blickfang ist die seitlich des Triumphbogens aufgeständerte Empore, eine sogenannte „Prieche“, die als Sitzplatz der Familie des damaligen Inhabers des Kirchenpatronats Generalmajor Friedrich Christian Ernst von Frese diente. Sie erhielt im Rahmen der Restaurierungsarbeiten wie viele andere wandfeste Ausstattungen ihre ursprüngliche Fassung mit einer als Lasur aufgetragenen Holzmaserung zurück. Diese Maltechnik war in vorherigen Jahrhunderten außerordentlich beliebt, denn sie verlieh preisgünstigen Holzarten den Charakter von Edelhölzern wie Nussbaum, Palisander oder Mahagoni. Das Aufbringen von Holzimitation



nen gehörte vormals zum Gestaltungsrepertoire eines Malers, während die Technik heute überwiegend in der Restaurierung zur Anwendung gelangt.

Weitere bemerkenswerte Details damaliger Handwerkskunst finden sich im aufwendigen Schnitzwerk, das die oberen Fenstersegmente der Prieche zierte, und in den Wappendarstellungen des zum Kirchenschiff abgeschrägten Mittelfeldes.

Als Mittelpunkt einer reformierten Kirche zieht die auf der gegenüberliegenden Seite der Prieche gelegene Kanzel den Blick der Kirchengemeinde auf sich und erzeugt in der Ecklage zum Triumphbogen eine bewusste Spannung. Ihre Oberflächengestaltung als Holzimitation entspricht der übrigen Kirchenausstattung, wengleich einige Bereiche durch ein dezentes Intarsien- und Farbspiel kunstvoll hervorgehoben sind.



## ... in unseren Glauben, unsere Geschichte und unsere Zukunft

Die scheinbar schwebende Formgebung der Kanzel, die ausgehend vom unteren Schwerpunkt in Form eines Pinienzapfens den Kanzelkorb in acht Segmente teilt, und ein ebenfalls oktogonal geformter Schalldeckel mit vergoldeten Zapfenaufsätzen bergen vielfältige Hinweise auf die Botschaft der reformierten Glaubens mit Sinnbildern, die an die Auferstehung und Unsterblichkeit Gottes und des Menschen erinnern.

Seit der gelungenen Restaurierung zwischen 2012 und 2014 bricht sich das einfallende Sonnenlicht wie zur Erbauungszeit an den Rautensprossen der spitzbogigen Fenster und erzeugt so ein eindrucksvolles Wechselspiel von Licht und Schatten.

Hingegen reflektieren die im Chorgewölbe in Goldfarbe aufgemalten Sterne das Abendlicht der künstlichen Beleuchtung und versinnbildlichen auf ihre Weise das himmlische Paradies jenseits unseres irdischen Lebens.

## Zurückhaltende Festlichkeit



## Erleben und Gestalten

In der Tradition der Loppersumer Kirchengemeinde geht es nicht allein um die Bewahrung des historischen Erbes, sondern auch um dessen Aktualisierung und Nutzung in unserer Zeit.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Instandsetzung des Kirchenraums das historische Gestühl um zwei Reihen eingekürzt, sodass rund um den Taufstein und vor dem Chor ein neuer Raum für das Miteinander der Gemeinde in unmittelbarer Nähe zu Gott entstanden ist.

Die Kirchenbesucher schätzen das Platzangebot bei festlichen Anlässen wie Taufen, Trauungen und der alljährlichen Konfirmation. Darüber hinaus bietet sich den Gemeindegruppen die Möglichkeit, Initiative zu ergreifen und durch kreative Beiträge den sonntäglichen Gottesdienst mitzugestalten.

Kulturveranstaltungen, Musikgruppen für Kinder sowie regelmäßige Veranstaltungen für unsere Jugendlichen, Senioren und den Frauenkreis gehören zum breit gefächerten Angebot unserer Gemeinde, deren Lebendigkeit sich nicht zuletzt in einem regen ehrenamtlichen Engagement vieler Einwohner Loppersums widerspiegelt.

In einem verantwortungsbewussten Miteinander versteht sich die Evangelisch-reformierte Gemeinde Loppersum als aktiver Ort der Hoffnung und Zuversicht, wo gegenseitige Wertschätzung als Einladung an alle Christen gilt, die sich mit uns verbunden fühlen.

Das Bekennen zur eigenen Geschichte und die Identifikation mit der unmittelbaren Umgebung sind der Beginn eines erfolgreichen Gemeindelebens.

